

Ueber den Inhalt des Codex Hankensteinianus.

Von

Dr. St. Smal Stockij.

Einleitung.

Der Name des Codex stammt von seinem ehemaligen Besitzer Joh. Alois Hanke von Hankenstein, Bibliothekar zu Olmütz. Dieser erhielt ihn im Jahre 1787 am 27. October von Anton Vetter Reichsgraf von Lilien, Domherrn und Archidiakon der mährischen Metropolitankirche, zum Geschenk. ‚So sehr mir auch,‘ schreibt Hanke in seiner Recension, ‚dieses kostbare Geschenk angenehm war und ich mir damit viel wusste, so habe ich doch nicht dazu kommen können, um diesen seltenen Codex zu recensiren, weil ich zu viel mit anderen Geschäften überhäuft war; doch habe ich ihn einigen slavischen Philologen zur Privateinsicht und Befriedigung ihrer litterarischen Neugierde geliehen.‘ Unter diesen einigen slavischen Philologen war auch Dobrovsky und, wie es scheint, Stratimirovics. Wir erfahren das von Dobrovsky selbst, welcher in Griesbach's Nov. Test., Londini 1796, vol. I, CXXVII, sagt: ‚a d. A. Hanke Olomucii mihi quondam concessum‘ (sc. codicem), und andererseits aus dem Briefwechsel zwischen Kopitar und Dobrovsky. So schreibt Kopitar 20.—24. Nov. 1809: ‚E. Hochw. müssen einst noch, wenigstens den Hankensteinischen, so lächerlich-unwissend benoteten Codex mit Ehren in die Welt einführen‘; und 1.—5. Febr. 1810: ‚Wenn der Hankensteinische Codex bei Stratimirovics ist, so ist er wenigstens in guten Händen und wird nöthigenfalls selbst E. Hochw. subministrirt werden‘; worauf Dobrovsky 6. März 1810 antwortet: ‚Aus dem Hankensteinischen Codex habe ich genug